

Wissenschaft und Wirtschaft stärken

Erfolg der Stiftung „Beste Köpfe“: Spitzenforscher bleibt in Regensburg

Regensburg. Knapp 600 000 Euro umfasst die Bilanzsumme der Regensburger Initiative „Beste Köpfe“ unter dem Dach der Regensburger Universitätsstiftung. Dieses Engagement von Absolventen, Freunden der Universität Regensburg e.V. und Unternehmern der Region soll die Rahmenbedingungen für exzellente Wissenschaftler und Studenten optimieren. Mehr noch: Mit den jeweils als Initiativsponsoring gedachten Zuschüssen für Regensburger Forschungseinrichtungen sollen „die besten Köpfe“ der Deutschen Forschung nach Regensburg geholt werden oder zum bleiben veranlasst werden.

Wie wichtig dieses private Engagement für die Region ist, zeigt ein aktuelles Beispiel: Mit der Bereitstellung hochkarätiger Labortechnik wurde jetzt die Basis geschaffen, um Professor Dr. Ralph Witzgall, eine Kapazität auf dem Gebiet der Molekularen und Zellulären Anatomie, für weitere Forschungsarbeiten an der Uni Regensburg (Fachbereich Biologie) zu gewinnen. Rund 60 000 Euro wurden unbürokratisch für die Anschaffung eines (Millionen Euro teuren) Elektronenmikroskops zugesprochen, mit denen Deutschlands jüngster Lehrstuhlinhaber, Ralph Witzgall, die Laborergebnisse seines Sonderforschungsthemas „Niere“ dreidimensional darstellen kann. Der Wissenschaftler muss nun nicht – wie zuvor geplant – nach München wechseln, um seine Ziele zu erreichen.

Professor Dr. Ralph Witzgall und Uni rektor Professor Dr. Thomas Strothotte und Alt rektor und Stiftungsgründer Professor Dr. Helmut Altner bedankten sich Dienstagabend im Rahmen eines feierlichen Empfangs bei Vertretern der Stiftung. Unter ihnen: Dr. Johann Vielberth sowie Dr. Nicolas Maier-Scheubeck, als Geschäftsführer der Maschinenfabrik Reinhausen, Mit-



Dr. Nicolas Maier-Scheubeck (v.l.), Dr. Johann Vielberth, Stiftungsgründer und Alt rektor Professor Dr. Helmut Altner und Professor Dr. Ralph Witzgall mit Uni rektor Professor Dr. Thomas Strothotte. (Foto: web)

glied im Initiativ-Beirat der Stiftung. Im Zentrum der wissenschaftlichen Tätigkeit von Professor Witzgall steht die Aufklärung der Mechanismen, die zum akuten und chronischen Nierenversagen führen. Witzgall erklärte über das individuelle Leiden der Betroffenen hinaus den sozioökonomischen Hintergrund der „epidemiologisch zu verstehenden genetisch oder durch Lebensumstände bedingten Nierenerkrankung. Derzeit leben in Deutschland 70 000 Dialysepatienten, deren Blutwäsche pro Person 50 000 Euro im Jahr kostet, was eine Gesamtsumme von 3,5 Milliarden Euro darstellt. Und zehn Millionen Diabetiker könnten unter bestimmten Umständen dialysepflichtig werden. Witzgall: „Die langfristige Hoffnung geht dahin, daß ein besseres Verständnis der Krankheitsent-

stehung zu einer rationelleren und damit wirksameren Entwicklung von Therapien führt.“

Das Institut für Molekulare und Zelluläre Anatomie bemühe sich deshalb, durch die konsequente Kombination molekularbiologischer, zellbiologischer, biochemischer und morphologischer Techniken die entsprechenden Fragen anzugehen und das offensiv weltweit zu publizieren.

Witzgall wird das nun (trotz interessanter Angebote von der LMU München) von Regensburg aus tun. Die Initiatoren der Stiftung sind überzeugt, mit der konkreten Strukturhilfe für Witzgalls Lehrstuhlausstattung, zusätzlich aber auch mit darin liegenden symbolischen Solidaritätsaussagen den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort gestärkt zu haben. -web-